

1. Januar 2000: Rückgabe des Panamakanals

Wie eine Briefmarke den Bau des Kanals durch Panama beeinflusste

Willy Blaser

Der Panamakanal ist auch 85 Jahre nach seiner Fertigstellung noch ein Meisterwerk und von strategischer Bedeutung. Genial war vor allem die Idee, den Bau der 82 km langen Wasserstrasse zwischen Atlantik und Pazifik dadurch zu verkürzen, indem die Kanalbauer kurzerhand das Innenland unter Wasser setzten und dadurch ein gi-

gantischer Stausee entstand. Der Bau des Kanals war ein grosser Erfolg, ersparte er doch den Handelsschiffen einen Umweg von 15 000 km um Feuerland. Mit der Entwicklung im Schiffsbau, vor allem im Tankerbau, erwies sich der Kanal für die neuen grossen Tanker bald als zu klein. Seit 1991 ist man daran, die engste Stelle, den Gaillard-Durchstich, zu verbreitern, um auch die Passage der modernen Tanker zu ermöglichen.

Da der Gatun-See 26 Meter über dem Meeresspiegel liegt, mussten drei Doppelschleusen gebaut werden, um den Höhenunterschied zu überwinden. In den Gatun-Schleusen auf der Atlantikseite werden die Schiffe in drei Phasen auf den Seespiegel gehoben. Nach Durchquerung des Sees (40 km) beginnt in San Pedro der Abstieg zum Pazifik (zehn Meter). In Miraflores werden die restlichen sechzehn Meter wiederum in



Abb. 1. Vulkan Motomombo.



Abb. 2. Hafen und Hafenanlagen von Cristobal. Kanaleingang auf der Atlantikseite, im Hintergrund die Stadt Colón.



Abb. 3. Die dreistufigen Schleusen von Gatun.



Abb. 4. Staudamm von Madden.



Abb. 5. Gaillard-Durchstich.



Abb. 6. Die zweistufige Schleusenanlage von Miraflores.



Abb. 7. Hafen von Balboa, Ausgangsstation auf der Pazifikseite, Thatcher-Ferry-Brücke.

drei Phasen erreicht. Die Doppelschleusenanlagen funktionieren unabhängig voneinander. Ihre Länge beträgt 305 Meter, die Breite 34 Meter. Für eine Kanaldurchquerung werden jedesmal 1968 Hektoliter Wasser aus dem Gatun-See gepumpt und anschliessend ins Meer abgelassen. Je nach Grösse und Ladung benötigt ein Schiff für die Durchquerung zwischen sieben und neun Stunden.



Abb. 8. Theodore Roosevelt, Dampfer «Andrea F. Luckenbach» im Gaillard-Durchstich des Panamakanals, Gen. George W. Goethals.

Die Idee einer künstlichen Wasserverbindung zwischen Atlantik und Pazifik geht in das frühe 16. Jahrhundert zurück. Nach dem grossen Erfolg der französischen Ingenieure beim Bau des Suezkanals im Jahre 1880 starteten die Franzosen mit einem weiteren grossen Vorhaben: dem Bau des Panamakanals. Die Franzosen erhielten von Kolumbien (Panama gehörte damals noch zu Kolumbien) eine Konzession für den Bau. Der Bau begann 1881 und wurde durch Ferdinand Lesseps, den Erbauer des Suezkanals, geleitet. Der Bau durch den Dschungel erwies sich als schwierig. Malaria und Gelbfieber forderten 20 000 Opfer unter den Arbeitern, die Gesellschaft war zudem pleite. Sechs Jahre nach Baubeginn wurde das Projekt frühzeitig aufgegeben.

Ein junger französischer Ingenieur, Philippe Jean Bunau-Varilla, von der Idee eines Kanalbaus begeistert, beschloss, neues Interesse für das Projekt zu wecken. Da Frankreich daran kein Interesse mehr zeig-



Abb. 9. Unterzeichnung des Panamakanal-Vertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

te, wandte sich Bunau-Varilla an die USA. Zu seinem grossen Erstaunen erfuhr er, dass die USA bereits den Bau eines Kanals planten. Die amerikanischen Ingenieure wollten den Kanal jedoch in Nicaragua bauen. Mit der Einbeziehung des Nicaraguasees konnte man sich dadurch bedeutend geringere Baukosten ausrechnen. Die Amerikaner hielten an ihrem Bauvorhaben fest, zumal für die USA mit diesem Projekt eine grosse technische Herausforderung auf dem Spiel stand, was im Bestreben, als Weltmacht zu gelten, von Bedeutung war.

Davon überzeugt, dass die beste Route für einen solchen Kanal durch Panama führte, beschloss Bunau-Varilla, die Pläne der USA zu beeinflussen. Prominente amerikanische Politiker wiesen aber auf das französische Debakel beim ersten Bauversuch hin und empfahlen die Route durch das benachbarte Nicaragua. Doch einige Verfechter der Panamavariante, darunter auch Bunau-Varilla, kämpften weiter. Mit den Ausbrüchen der beiden Vulkane La Soufrière und Mont Pelé 1902 auf der Insel Martinique versuchten die Panamabefürworter, die Aufmerksamkeit auf Nicaraguas Vulkane zu lenken. In der Nähe des geplanten Kanals gab es jedoch nur gerade einen Vulkan, und dieser war erst noch erloschen. Als kurz vor der Abstimmung des amerikanischen Senats über den Kredit des Kanalbaus durch Nicaragua die Nachricht Washington erreichte, wonach in Nicaragua ein Vulkanausbruch erfolge, startete Bunau-Varilla zu einer letzten Aktion. Er erwarb mehrere hundert Briefmarken, welche den Vulkan Momotombo während eines Ausbruches darstell-

ten (Ausgabe 1899), und legte diese Briefmarke einem Schreiben an alle Senatoren bei mit dem Appell, keinen Kanal durch ein Gebiet aktiver Vulkane zu bauen. Der Kredit für den Bau des Kanals durch Nicaragua wurde abgelehnt. Zwei Jahre später wurde das Projekt für den Bau in Panama gebilligt.

Die USA nahmen unverzüglich Verhandlungen mit Kolumbien auf, um die Baurechte zu erwerben. Da sich Kolumbien unversöhnlich zeigte, unterstützten die



Abb. 10. Austausch der Ratifikationsurkunden des Panamakanal-Vertrages.

USA stillschweigend eine Rebellion in Panama. Nachdem die Rebellen Panama im Jahr 1903 als unabhängig erklärt hatten, anerkannte Präsident Roosevelt die neue Republik umgehend. Innerhalb von zwei Wochen bekamen die USA das Abkommen, welches sie wollten. Der Bau begann 1904 und wurde unter der Leitung von George Washington Goethals nach zehn Jahren fertiggestellt. Rund 40000 Arbeiter waren am Bau beschäftigt. Die Kosten betragen 336,5 Mio. \$.

Der Vertrag mit Panama sah das Schaffen einer Kanalzone unter der ewigen Kontrolle durch die USA vor. Als Gegenleistung verpflichteten sich die USA, Panama 10 Mio. \$ sowie eine jährliche Pacht von 250000 \$ zu bezahlen (der Betrag wurde mehrere Male erhöht). 1979 bezahlten die USA 2,328 Mio. \$.

Gemäss dem zwischen Panama und den USA geschlossenen Vertrag von 1977 geht der Besitz des Kanals am 1. Januar 2000 endgültig zurück an den Staat Panama. ●